

Von Andreas Scholz

Die Überraschung war groß, als Esther Mülhaupt und Günter Feucht in ihrem Gartengrundstück in Sindringen vor ein paar Tagen ein besonders großes Krabbeltier entdeckt haben: Der Anblick eines Hirschkäfer-Männchens mit seinem beeindruckenden „Geweih“ ist ein in vielen Regionen selten gewordenes Naturschauspiel. „Den Hirschkäfer haben wir neulich am Abend an unserem Kompost zwischen der Linde und dem Nussbaum entdeckt. Er ist sehr lange sitzen geblieben“, erklärt Esther Mülhaupt.

Ihr Partner nutzte die Gunst des Augenblicks, um von dem imposanten Hirschkäfer ein paar Fotos mit dem Makro-Objektiv zu schießen. Neben dem Schnappschuss von dem Hirschkäfer sind Feucht in den vergangenen Wochen weitere schöne Schnappschüsse vor der Haustür gelungen. In dem naturnah und insektenfreundlich angelegten Garten hat der Hobbyfotograf zwischen sonnigen und schattigen Unterschlupfmöglichkeiten wie Trockenmauern, Steinhügeln und Totholzhecken auch schon Eidechsen, Salamander und Weinbergschnecken vor die Linse bekommen.

Meldeplattform Was Mülhaupt und Feucht nicht wussten – für die Beobachtungen von Eidechsen, Feuersalamandern oder Weinbergschnecken durch Privatpersonen interessieren sich Arten- und Naturschützer ganz besonders. So existiert beispielsweise eine Meldeplattform auf der Website der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg: Hier kann jeder seine Gartenfunde oder Spaziergangsbeobachtungen von meldeinteressanten Tierarten wie Feuersalamander, Hirschkäfer, Laubfrosch oder Weinbergschnecke eingeben.

Die Fundmeldungen durch Privatpersonen stuft Gottfried May-Stürmer vom Regionalverband Heilbronn-Franken des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) als so genannte „Citizen science“ ein. „Die Ergebnisse sind eine wichtige Ergänzung der bei den Naturschutzbehörden oder im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen oder Biotopkartierungen erfassten Daten“, bekräftigt er. Die



Ihn bekommt man nicht oft zu Gesicht. Esther Mülhaupt und Günther Feucht entdeckten in ihrem großen, naturnahen Gartengrundstück in Sindringen einen Hirschkäfer, der seinen Namen wegen seines „Geweih“ erhalten hat. Foto: Günter Feucht

Seltene Tierarten als überraschende Zaungäste

HOHENLOHE *Hirschkäfer, Laubfrosch und Co. können Gartenbesitzer jetzt melden und so Artenschützer unterstützen*



Der Europäische Laubfrosch ist nicht mehr so häufig wie früher anzutreffen.



Der Feuersalamander ist in Gefahr: Er wird von einem asiatischen Hautpilz befallen, gegen den er keine Abwehrmechanismen hat. Fotos: Andreas Scholz

Weinbergschnecke sei allerdings so weit verbreitet, dass bei den Meldekarten eher die Kartierer erfasst würden als die Schnecken.

Der BUND-Naturexperte rät: „Bei bedrohten Arten können Beobachtungen auch an die Naturschutzbehörde des zuständigen Landratsamtes gemeldet werden. Auch wir in der Bund-Regionalstelle oder die lokalen Naturschutzbund-Gruppen freuen sich über entsprechende Meldungen“.

Nicht nur May-Stürmer, sondern auch Helmut Genthner weiß, dass ein großer Unterschied zwischen der gelegentlichen Meldung von Zufallsbeobachtungen und der systematischen Erfassung in einem topographischen Raster besteht – insbesondere vor dem Hintergrund einer landesweiten Artenkartierung der Amphibien- und Reptilienbestände.

Experte Der Amphibien- und Reptilienkenner aus Heilbronn beschäftigt sich schon seit über vier Jahrzehnten überwiegend ehrenamtlich mit den heimischen Eidechsen, Frosch- und Schlangengarten. Immer wieder sucht er auch den Hohenlohekreis auf, um Eidechsen-, Laubfrosch- und Salamanderbiotope gründlich zu durchsuchen. „Der Laubfrosch war vor Jahrzehnten noch flächenhaft verbreitet, aber inzwischen geht auch im Hohenlohekreis das Verbreitungsgebiet des Laubfrosches kontinuierlich zurück. Der Laubfrosch ist eine kurzlebige Art, die sehr sensibel auf ungünstige Bedingungen wie Fischbesatz oder zuwachsene oder verlandende Gewässer reagiert“, weiß der Amphibienexperte.

Eidechsen Ebenfalls in Hohenlohe rückläufig sind nach Ansicht von Helmut Genthner die Bestände der Zauneidechse, die vom Naturschutzbund zum Reptil des Jahres 2020 gekürt wurde. „Aufgrund des Rückgangs sind im Vergleich zu früher gezielte Suchaktionen schwierig geworden“, betont der Reptilienkenner. Neben der Zauneidechse entdeckt Helmut Genthner bei seinen Streifzügen in Hohenlohe inzwischen auch die Mauereidechse. „Im Hohenlohekreis kommt die Mauereidechse in zwei Gemeinden im Kochertal vor und da geht ihr Vorkommen auf Ansiedlungen zurück“, so Genthner.